

# Ein Narr, wer niemals einen anderen liebt

01.12.2014

**Bürgerbühne spielt William Shakespeares „Was ihr wollt oder Die zwölfte Nacht“ im Bandhaus-Theater**



Die Narretei ist allgegenwärtig. Szene aus der Aufführung des Shakespeare-Stücks im Bürgerhaus. Foto: A. Becher

Von Simone Schneider-Seebeck

BACKNANG. Einen Meister der hintersinnigen Komödie hat sich die Bürgerbühne Backnang für die aktuelle Wintersaison ausgesucht. William Shakespeares „Was ihr wollt oder Die zwölfte Nacht“ wird noch bis zum 5. Januar im Bandhaus-Theater von 21 ausgesprochen leidenschaftlichen Laienschauspielern aufgeführt – ein hinreißendes Potpourri aus altertümlicher Poesie und aktuellen Bezügen.

Der Narr ist der wahre Held der Shakespeare-Komödie, das zeigt sich bereits bei den kleinen Leckereien, die den Besucher des heimeligen Gewölbekellers erwarten. Ob das große Herz des Narren (herzförmiges Salzgebäck) oder das güldene Haar desselben (als lockerer Hefezopf), die Narretei ist allgegenwärtig. Wofür auch spricht, dass die Narren, bunt gekleidet und mit äußerst originellen Kopfbedeckungen, diejenigen sind, die Wahrheiten erkennen und auch aus- oder zumindest ansprechen. Und zwischendurch immer wieder tanzend und singend den Szenenwechsel überspielen, sehr zur Freude des zahlreichen und entzückten Publikums. Den besonderen Reiz der Verwechslungskomödie um verirrte Liebe und kleine Boshaftigkeiten macht die gelungene Mischung aus Alt und Neu aus. Prachtige Kostüme aus dem Fundus der Schwäbisch Haller Freilichtspiele, besonders entzückend dabei die eng anliegenden Beinkleider mit den kurzen Kugelhosen, dazu passende Accessoires wie Kochlöffel, Reisigbesen, Weinbecher auf der einen Seite und dann ein liebeskranker Herzog Orsino, der auf dem prächtigen Sofa liegend Zuccheros „Senza una Donna“ über Kopfhörer hört. Die Sprache einerseits poetisch blumig wie bei Shakespeare, andererseits dürfen aktuelle und lokale Bezüge nicht fehlen. Da ist etwa von der Murr-Metropole, dem Hochwasserschutz, dem Treppenlift oder dem Rinderwahnsinn die Rede. Ein kleiner Seitenhieb auch auf die Rems-Murr-Kliniken – als kurz vor dem Ende die beiden etwas närrischen Nobelleute Tobias Rülps und Andreas von Bleichenwang vom schönen Sebastian vermöbelt werden und nach dem Sanitärer gerufen wird, erkennt eine von Gräfin Olivias Dienerinnen glasklar: „Das kann dauern, bis der von Winnenden kommt!“

Volker Seifert überzeugt als Graf Orsino, der seinen neuen Freund Cesario, der in Wahrheit die gestrandete Viola ist und von Dorothea Jakob glänzend dargestellt wird, vor der Wankelmütigkeit der männlichen Verliebtheit warnt und ja eigentlich selbst ein gutes Beispiel dafür ist. Timea Jakob gelingt es, die Gräfin Olivia einerseits als kühle, ablehnende Schönheit, andererseits als blind Verliebte zu spielen, die ihren Haushalt nicht so ganz unter Kontrolle zu haben scheint. Den vernarrten und doch etwas sauertöpfischen Haushofmeister Malvolio gibt Willy Lachenmaier sehr authentisch.

Serina Wiesenthal hat als pffiffige Zofe Maria die beiden Trunkenbolde Tobi Rülps und Andi von Bleichenwang, überzeugend von Rainer Lachenmaier und Ralf Kleinpeter dargestellt, im Griff, während die Dienerinnen Petronella und Giulietta, gewitzt gespielt von Gaby Miletic und Sylvia Bollinger, immer wieder ihre scharfsinnigen Kommentare zum Besten geben, gern auch singend.

Nicht zu vergessen die weiteren Narren, die nicht nur optisch einen Augenschmaus bieten, sondern dem Publikum noch eine schöne Weisheit mit auf den Weg geben: „Ein Narr ist ein Mensch, der niemals einen anderen liebt.“

Dieser Artikel kommt von BKZ Online.

Die URL zu diesem Artikel lautet: [www.bkz-online.de/node/793576](http://www.bkz-online.de/node/793576)

© Backnanger Kreiszeitung 2009, alle Rechte vorbehalten

